

Untersuchungsausschuss Euro Hawk

Zeugenbefragung am 30. Juli 2013

Zeuge: General Volker Wieker, Generalinspekteur der
Bundeswehr

Teil 1

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, vielen Dank. - Herr Wieker, noch mal eine letzte Frage zu Ihrer Einbindung. Wir hatten danach jetzt ja schon ein paarmal gefragt, weil Herr Wolf uns sagte, dass er das ja veranlasst hat.

Zeuge Volker Wieker: Dass er was veranlasst hat?

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dass Sie eingebunden werden.

Zeuge Volker Wieker: Ach, bei der Vorlage?

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bei der Vorlage nachher. Also, ist das aus Ihrer Sicht dann rechtzeitig gewesen? Denn er hat uns gesagt, eigentlich hätte der GI schon auf Referatsebene eingebunden werden müssen. War das aus Ihrer Sicht rechtzeitig, oder hätte irgendjemand vorher das schon mal veranlassen müssen aus Ihrer Sicht?

Zeuge Volker Wieker: Nein. Tatsache ist ja, dass ich aus meinem eigenen Bereich, und zwar durch den Abteilungsleiter Planung, darauf hingewiesen wurde, etwa einen Monat vorher, dass sich zu Euro Hawk eine grundsätzliche Entscheidung abzeichnet -

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach so.

Zeuge Volker Wieker: - und dass man erwartet, dass AIN mit einer solchen Vorlage auf den Markt geht. Das ist dann auf Arbeitsebene mitgezeichnet worden. Aber der Staatssekretär Wolf legte hier einen besonderen Wert auf das Votum des GI „himself“.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, okay, jetzt habe ich es verstanden. - Dann hatten Sie vorher etwas Interessantes gesagt, als es darum ging, warum wir eigentlich diese Fähigkeit für „German eyes only“ brauchen, warum wir eigentlich - -

Zeuge Volker Wieker: Den Begriff habe ich nicht genutzt.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, den haben Sie nicht benutzt. Aber wir haben sozusagen vorher hier mal schon vor

einer Weile darüber gesprochen, warum das eine nationale Fähigkeit sein muss und warum nicht innerhalb des Bündnisses - - Warum das eigentlich so wichtig ist, war mir nicht klar, wenn wir sozusagen ein Bündnis haben und die NATO haben, warum wir dann untereinander unsere Daten sozusagen nicht austauschen, und da haben Sie etwas Interessantes gesagt, dass Sie gesagt haben: Ja, da sind die Staaten dann doch sehr darauf bedacht, dass sie dort also sozusagen auch ihre Technologie für sich behalten.

Also, ist es so, dass die Staaten sich so schwertun, an der Stelle zusammenzuarbeiten - - im Prinzip gar keine sicherheitspolitische ist, sondern dass es um technologische und wirtschaftliche nationale Interessen geht, die es so schwer machen, da an der Stelle zusammenzuarbeiten?

Zeuge Volker Wieker: Nein, das kann man so daraus nicht ableiten. Man muss in der Tat zwei unterschiedliche Dinge sehen. Das eine ist natürlich die Entwicklung nationaler zum Beispiel Abwehrschutzsysteme oder auch eines SEAD-Systems, wie wir es haben, und solche Systeme benötigen im Grunde das Auslesen der gegnerischen Sensorik in einer Weise, die es erlaubt, die eigenen Systeme genau und präzise zu kalibrieren bzw. zu parametrisieren.

Andere Nationen, die ähnliche Fähigkeiten haben, benötigen dieselbe Fähigkeit. Die sind nicht eins zu eins übertragbar oder nur mit einem Wirkungsgrad bis zu 90 Prozent bestenfalls, und das ist eine aus unserer Sicht nicht hinreichende Kalibrierung. Das ist der eine Punkt.

So, und Nachrichtengewinnung generell ist natürlich eine nationale Domäne, und jetzt in den Einsätzen -

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ich meine jetzt schon auf den Euro Hawk bezogen.

Zeuge Volker Wieker: - ist es aber so, dass wir uns im Grunde mit unseren Erkenntnissen bei Nachrichtengewinnung und Aufklärung ergänzen. Das tun wir - Sie kennen das - zum Beispiel in Mazar-i-Scharif über die Einrichtung sogenannter Intel Fusion Cells. Das ist die Basis für den ... (akustisch unverständlich)

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Entschuldigung, wenn ich Sie unterbreche,

Herr Wieker. Also, es ging mir jetzt wirklich auch um den Euro Hawk, und Sie hatten ja gesagt: Das ist keine nachrichtendienstliche Gewinnung, sondern es geht ja um den Schutz sozusagen der eigenen Systeme. Und da habe ich mir schon die Frage gestellt: Warum ist es so wichtig, dass die Amerikaner nicht oder die Italiener oder die Engländer nicht wissen, wie wir unsere Systeme schützen? Also, es ist ja eigentlich nicht vorstellbar, dass das sozusagen unsere Gegner wären. Darauf bezog sich meine Frage.

Zeuge Volker Wieker: Ja. Aber es ist natürlich ein ganz sensibler Bereich, wie Sie wissen, nicht wahr, weil eine umfangreiche Kenntnis und das Gelangen in falsche Hände eben dazu führen kann, dass Ihre Abwehrsysteme nicht in dem Maße greifen oder eben auch überlistet werden können, wie Sie es -- Sie sind schon sehr darauf bedacht, dass das Erkenntnisse sind, die besonders geschützt werden.

Vorsitzende Dr. h. c. Susanne Kastner: So, jetzt frage ich die CDU. - Keine weiteren Fragen mehr. SPD? - Kollege Bartels.

Dr. Hans-Peter Bartels (SPD): Noch mal zu der Zwischenentscheidung. Also, es gab eine Zwischenentscheidung, von der General Schneiderhan uns berichtet hat. Jetzt geht es um eine zweite Zwischenentscheidung? Können Sie noch mal sagen, worum es da geht?

Zeuge Volker Wieker: Gedankenstütze! Man trocknet ja langsam aus.

(Der Zeuge blättert in seinen Unterlagen)

Gründe für die zweite Zwischenentscheidung: Abweichungen gegenüber der „Abschließenden funktionalen Forderung“, System Signal erfassender Aufklärung und erste Zwischenentscheidung 2006.

Forderungsabweichungen: Durch den Abbruch des IT-Vorhabens Gemeinsames Auswertesystem GAST im Mai 2008 ist nunmehr die Anbindung des Systems SLWÜA an die Datenbanken und Auswertesysteme des Kommando StratAufklärung sicherzustellen. Damit ergeben sich Änderungen in

den Datenanbindungen und der IT-Sicherheit.

Da die vorgelegte Dokumentation in der Originalsprache für geschultes Luftwaffenpersonal einwandfrei gelesen und verstanden werden kann, wird auf eine Übersetzung in AECMA Simplified English verzichtet. Kosten- und Zeitersparnis treten damit ein.

Weiter:

Es findet keine weltweite Aufklärung statt. Das aufzuklärende Interessengebiet wird durch die verfügbare Satellitenanbindung eingeschränkt.

Ich hatte dazu bereits ausgeführt; Stichwort: nördlich des 80. Breitengrades, südlich des 80. Breitengrades.

Kostensparnis für die Bereitstellung von Kartendaten, Änderungen der Risikobewertung des ausgewählten Lösungsweges für die Projektierungsphase.

Da die 2004 seitens der US Air Force avisierte Bereitstellung von Flugversuchsergebnissen, Nachweisführung und Zulassung auf der Basis des Global Hawk im erforderlichen qualitativen und quantitativen Umfang nicht erfolgt ist, ist das Realisierungsrisiko neu zu bewerten und Änderungen im Vorgehen im Projekt aufgrund der Umklappentscheidung mit Umklappen in den CPM novelliert sind als nächstes CPM-Dokument ...

Wir hatten darüber gesprochen.

... Lösungswege für mich zur Auswahlentscheidung zu erstellen und vorzubereiten. (?)

Dr. Hans-Peter Bartels (SPD): Das hört sich aber sinnlos an, oder?

Zeuge Volker Wieker: Nein. Darüber hinaus gibt es nur einen einzigen weiteren Grund für eine zweite Zwischenentscheidung oder für Zwischenentscheidung grundsätzlich: Das ist das Überschreiten von 15 Prozent der gebilligten Finanzlinie. Der Fall ist hier noch nicht eingetreten.

Dr. Hans-Peter Bartels (SPD): Da fehlen noch 4 Millionen dran. Ja.

Untersuchungsausschuss Euro Hawk

Zeugenbefragung am 30. Juli 2013

Zeuge: General Volker Wieker, Generalinspekteur der
Bundeswehr

Teil 2

nicht mehr für Deutschland bekommen und da auf die USA angewiesen sind, hat sich das doch eigentlich erledigt. Es ist ja kein eigenständiges System.

Zeuge Volker Wieker: Das Missionsplanungssystem ist ja ein reines Routenplanungssystem. Es ist ein Vorgang, der einen unbemannten Flugkörper so programmiert, dass er eine bestimmte Fluglinie fliegt, in einer bestimmten Höhe, auf einem bestimmten Kurs etc.

Inge Höger (DIE LINKE): Aber es ist dann kein eigenständiges deutsches System mehr, oder liege ich da falsch? Also, Sie haben GAST nicht mehr, die haben eine Missionsplanung nicht mehr. Es ist doch nur das --

Zeuge Volker Wieker: Nein. Missionsplanung -- Das ist das amerikanische System AFMSS, auf das Sie sich gegenwärtig beziehen. GAST bezieht sich nicht auf Flugführung und -steuerung, sondern auf das signalerfassende System und die Auswertung der Daten wie gewissermaßen eine Sortiermaschine. Dieses Projekt konnte nicht zum Erfolg geführt werden.

Inge Höger (DIE LINKE): Was bedeutet das denn, wenn Sie immer sagen: „Deutschland hat eine Fähigkeitslücke, die muss unbedingt dringend gefüllt werden“? Jetzt dauert das bis 2019, 23, ich weiß nicht, was. Also geht es doch auch ohne?

Zeuge Volker Wieker: Das kann ich Ihnen nicht sagen. Die Fähigkeitslücke habe ich, glaube ich, hinreichend beschrieben, und nun hängt im Grunde die Schließung dieser Lücke von Parametern ab, die ich jetzt noch nicht beurteilen kann, weil wir jetzt in diese Prüfungsphase eingetreten sind.

Inge Höger (DIE LINKE): Können Sie denn jetzt schlecht schlafen, weil wir diese Fähigkeitslücke haben?

Zeuge Volker Wieker: Nein, ich schlafe immer gut.

Inge Höger (DIE LINKE): Dann ist ja gut. - Dann habe ich in dem Zusammenhang noch mal eine Frage. Also, es war seit 2008 klar, dass das Auswertesystem GAST nicht

zur Verfügung steht, anschließend, dass die Missionsplanung weiterhin von den USA gemacht wird. Der Bundesrechnungshof hat gesagt, 2009 hätte das - also, als es darum ging, die Vorläufige Verkehrszulassung für den Prototypen zu gewähren - neu bewertet werden müssen. Das war zwar alles vor Ihrer Amtszeit. Aber als Sie dann 2010 das Amt übernommen haben, wäre es da nicht sofort an der Zeit gewesen, in Kenntnis all dieser Dinge das ganze Projekt neu zu bewerten?

Zeuge Volker Wieker: Nein. Zunächst einmal kann ich nicht die Bewertung des Bundesrechnungshofs hier kommentieren, will das auch gar nicht. Zum anderen sollte man sich auch nicht maßlos selbst überschätzen, nicht wahr. Ich habe, wie geschildert, am 22. Januar die Aufgabe übernommen, bin gewissermaßen aus anderer Verwendung in Afghanistan gekommen, musste mir auch diesen Bereich erst mal erschließen. Die Komplexität dessen und den Detaillierungsgrad, Frau Abgeordnete, auf dem wir auch im Verteidigungsausschuss diskutieren, nimmt schon gehörig ein, um hier auskunftsfähig zu sein. Das brauche ich Ihnen, glaube ich, nicht zu beschreiben. Von daher braucht es schon eine Zeit, bis man wirklich urteilsfähig ist in allen Facetten, die betroffen sind.

Vorsitzende Dr. h. c. Susanne Kastner: So, jetzt kommt Bündnis 90/Die Grünen. Frau Kollegin Keul.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, vielen Dank. - Herr Wieker, ich will jetzt auch noch mal den Blick ein bisschen nach vorne werfen. Also Sie haben da ja jetzt einen Prototyp stehen, und wir haben gehört vom Projektleiter, von der Industrie, von Herrn Stein, von Herrn Selhausen: Ist ja ein total tolles Ding. ISIS wird wahrscheinlich erwartungsgemäß abgenommen, weil alle davon ausgehen, dass das auch ganz toll ist und das Flugzeug fliegt, hat eine vorläufige Zulassung, ist in der industriellen Erprobung. Jetzt ist ja die Frage, wenn es abgenommen wird: Wann soll denn die operative Erprobung beginnen? Oder habe ich das vorhin richtig verstanden, dass Herr Wolf sagte, Sie hätten auch jede Form von operativer Erprobung nicht befürwortet?

Zeuge Volker Wieker: Ja, zumindest bis zu dem Zeitpunkt, bis eine Qualifizierung des

integrierten Systems nachgewiesen ist. Sonst brauche ich gar nicht operationell erproben.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber jetzt mal aus Sicht der Truppe gesprochen, die da ja jetzt steht auch schon, die mit der Auswertung, mit den Kursen und dem Training schon im Juli beginnen wollte, die fragen sich natürlich: Wenn das alles funktioniert und das Ding fliegt - wir wollen hier unsere Fähigkeiten erhalten -, warum nimmt man jetzt nicht diesen Prototyp und lässt uns daran trainieren, damit wir wenigstens unsere Fähigkeiten erhalten können? Das verstehe ich, ehrlich gesagt, auch nicht ganz.

Zeuge Volker Wieker: Das werde ich der Truppe erklären und sicherlich der Inspekteur der Luftwaffe auch.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber jetzt habe ich Sie ja gefragt. Vielleicht tun Sie mir den Gefallen und erklären es mir auch.

Zeuge Volker Wieker: Nein. Und es ist doch Einsicht genug in der Truppe vorhanden, nicht wahr, unter den geschilderten Rahmenbedingungen in dem aufgezeigten Spannungsfeld nun nicht eine Entscheidung zu treffen, die schon erheblich risikobehaftet ist. Diese Dinge müssen jetzt einen Reifegrad erlangen, auf dessen Grundlage ich vernünftig entscheiden kann mit allen Beteiligten gemeinsam.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber, Herr Wieker, wo ist denn jetzt das Risiko? Das Ding, das da jetzt steht und dann abgenommen werden soll im Oktober, ist ja bezahlt. Also das, was das jetzt kann, sind ja keine zusätzlichen Risiken mehr. Also, wir haben in den Flugplatz investiert, wir haben bei der EloKa investiert. Es ist doch eigentlich jetzt nur noch eine praktische Frage, diesen Prototyp zu nehmen - der hat ja noch ungefähr 600 Flugstunden von den 1 000, die er mal bewilligt bekommen hat - und dann wenigstens das, was man bezahlt hat, wenigstens noch für die operative Erprobung zu nutzen, -

Zeuge Volker Wieker: Ja. Aber, Frau Abgeordnete Keul, -

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - also zumal ja alle sagen, dass - -

Zeuge Volker Wieker: - Sie haben ja sicherlich die Vorlage auch genau gelesen und zur Kenntnis genommen, dass ich pro Jahr in etwa mit rund 52 Millionen Euro Mat-Erhalt-Kosten rechnen muss. Das heißt, alles, was ich mache - auch im Anschluss an den Abschluss der Demonstrator-Phase -, muss in die Gesamtbetrachtung: Was ist eigentlich mein finanzieller Spielraum, und wie nutze ich die noch verfügbaren Mittel zur Herstellung dieser Fähigkeit und zum Schließen der Fähigkeitslücke? - Da müssen alle Parameter mit betrachtet werden, auch der Kostenaufwand, der notwendig ist, um einen operationellen Betrieb durchzuführen.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also wir haben ja jetzt so viele Vorlagen gelesen. Sehen Sie es mir nach, dass ich jetzt nicht ganz den Überblick habe, welche Vorlage Sie gerade meinen und wieso Sie von 250 Millionen sprechen.

Zeuge Volker Wieker: Nein, 52.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach, 52.

Zeuge Volker Wieker: Ja.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was sollen denn das für 52 Millionen sein?

Zeuge Volker Wieker: Mat-Erhalt.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn das nur Materialerhalt ist, heißt das also, wenn wir jetzt nichts mehr ausgeben, dass wir das Ding komplett verschrotten können. Das sehe ich richtig, ja, dass nur das Erhalten, wenn es da steht und nicht benutzt wird, schon Geld kostet?

Zeuge Volker Wieker: Nein, der Betrieb. In der Vorlage wird ein weiterer Betrieb des Euro Hawk - Full Scale Demonstrator - per anno mit etwa 52 Millionen Euro zu Buche schlagen. So, diese Kostenstelle muss natürlich auch in einer Gesamtbetrachtung dessen, was ich zukünftig mache, mit eine Rolle spielen. Das ist doch das Natürlichste von der Welt. Ich kann doch die Kosten nicht

ausblenden. Sie sind mit ein Kriterium, nicht wahr, wie ich mich entscheide.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Natürlich. Also, Herr Wieker, wir sind die Letzten, die Ihnen jetzt sagen würden, Sie sollen da noch mehr Geld reinstecken. Um Gottes willen! Aber wenn doch hier alle Zeugen und Techniker und Industrie uns erklären, dass dieses ISIS ein tolles Spitzenprodukt deutscher Wehrtechnik ist, was wir auf jeden Fall ja auch weiter nutzen wollen, und nur noch eine andere Plattform finden müssen, dann muss doch zumindest das Training und die operative Erprobung dieses ISIS auch irgendwie mit dem jetzt zumindest, was da ist, mal beginnen.

Zeuge Volker Wieker: Ja, in einem verantwortbaren Kostenrahmen; ich wiederhole mich. Ich wiederhole mich: Es ist eine bestimmte Summe Geld ausgegeben und es ist eine bestimmte Summe Geld veranschlagt worden für die Serienbeschaffung.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, da sind wir ja schon drüber weg.

Zeuge Volker Wieker: Das ist der verfügbare Rahmen, in dem ich mich bewegen muss - plus/minus. In diesem Rahmen muss ich alle Möglichkeiten betrachten. Das ist auch der operationelle Weiterbetrieb des FSD. Ob ich ihn verantworten kann oder nicht, ob er mir zu viel Spielmasse raubt bei einer alternativen Plattform etc., all das ist Gegenstand der Überprüfung. Und diese Entscheidung werde ich jetzt auch nicht treffen, sondern auf der Grundlage eines qualifizierten Abschlusses. Aber wie die Lösung aussieht, kann ich Ihnen eben noch nicht sagen.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich frage nur nach, weil wir wirklich so viel gehört haben, dass jeder sagt: Wir gehen alle fest davon aus, dass sowieso ISIS genutzt werden muss. Dann fragt man sich natürlich schon, warum das Gerät jetzt, einschließlich ISIS, irgendwo verstaubt und dann in ein paar Jahren offensichtlich ja nichts mehr wert ist; das haben wir ja auch gehört. Das ist natürlich etwas, was den Steuerzahler vielleicht schlecht schlafen lässt.

Zeuge Volker Wieker: Ja, und Sie sehen: Der Steuerzahler treibt auch mich um. Ich muss verantwortlich mit den mir zugebilligten Mitteln umgehen. Und deswegen muss eine solche umfassende Prüfung alle Optionen beinhalten.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wann läuft denn die vorläufige Flugzulassung jetzt ab? Gibt es da eine zeitliche Begrenzung, oder können diese 600 Stunden sozusagen noch eine Weile aufgehoben werden?

Zeuge Volker Wieker: Nein, wir haben uns einen zeitlichen Rahmen gesetzt, der ja auch mit den Kosten zusammenhängt, bis 30. September. Gegenwärtig sind noch alle optimistisch, dass es zu diesem qualifizierten Abschluss kommt.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mit „qualifiziertem Abschluss“ meinen Sie das, was ich jetzt sozusagen als Abnahme bezeichnen würde?

Zeuge Volker Wieker: Der Nachweis der vertraglich zugesicherten Leistung des Aufklärungssystems.

Katja Keul (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut, dann bin ich am Ende mit meinen Fragen. Ich glaube, der Kollege Nouripour - -

Vorsitzende Dr. h. c. Susanne Kastner: Dann bitte Kollege Nouripour.

Omid Nouripour (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich würde gerne noch mal - - weil ich es nicht verstanden habe. Sie haben gesagt, dass Sie keinen nicht gesehen haben bei der Rüstungsklausur.

Zeuge Volker Wieker: Dass ich?

Omid Nouripour (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bei der Rüstungsklausur. Sie haben gesagt, dass Sie nicht wahrgenommen hätten, dass dort protokolliert wird. Ist das normal, dass solche Sitzungen nicht protokolliert werden?

Zeuge Volker Wieker: Ja, also durchaus, weil im Grunde die Vorträge ja illustriert sind; das sind ja Powerpoint-Vorträge. Von daher ist im Grunde, wenn dort nicht ganz gravie-